

AL

MB-A-9151

Chief, Foreign Division  
Chief of Station, Karlsruhe

2 June 1951

**Transmittal of CAMBIO Article**

1. Attached is a photographic copy of an article on sabotage (never published) written by CAMBIO.
2. With the exception of Arain, Hans and Rudi, all individuals named actually existed.

Distributions:  
2-FDM (w/attach)  
1-008  
1-808

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE METHOD EXEMPTION 3828  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2006

1. Encl.

COPY

#### Arbeitskammer Kienale

Im Kampf um demokratische Freiheiten und Rechte sind in der Ostzone schon Tausende in die KL gewandert und dennoch stehen auch heute noch viele Tausende illegal im Kampf gegen Brutalität und Unterdrückung. Einzeln oder in kleinen Gruppen kämpfen sie im Verborgenen gegen die von Moskau befohlene Pöktische Diktatur. Hochbetagte Frauen sind ein Tatsachenobjekt. Bei der Handlung sowie die gesamten Personen entsprechen in jeder Hinsicht der Wahrheit. Lediglich die Namen, Armin, Frau und Heidi sind Decknamen. Für die KL besteht keine Gefahr der Entdeckung. Name und Heidi sind im November 1949 tödlich erunglückt. Armin nach seiner Flucht aus dem Straflager Juchinatal in die Westzone gegangen. Bei der entschlossenen Verbindung ergriffener zu erreichen versuchte gegen Unterdrückung und Willkür schildern nachfolgende Berichte.

#### Das verhasste Kraftstromkabel

Johann Morgenstern am Freitag vor dem Pfingstfest im Jahre 1948. Nachmittags um 15.00 Uhr sieht man auf dem Betriebs 55 überall herum diskutierende Arbeitergruppen beisammen. Die Arbeiter sind empört und werden nur noch durch die Drehungen der Funktionäre Willi Fabian und Hans Fröhner von der Arbeitsgebietsleitung des FDGB und SED des Objektes 12, wird die Stimmung und schamliche Gut der Arbeit in der Zone gelitten. Fabian und Fröhner haben den Arbeitern erklärt, dass die russische Objektleitung nicht in der Lage sei, den versprochenen

Abgang von drei Tagen im ganzen, da zwei  
Tage als Inanspruchnahme der Arbeitskraft die  
Erhaltung des Krankengeldes gütlich sei. Die Be-  
stimmung der Arbeiter ist ebenfalls, bei dem Ende  
die vier letzten Stunden im FRI-Abrechnungs-  
dienst, um den Arbeitsort im FRI-Abrechnungs-  
dienst, im ganzen, beträgt, länger von, ebenfalls es sind  
den Namen der anderen Arbeiter, gleichzeitige ge-  
weist, dass die Arbeiter, die im ganzen FRI-Ab-  
rechnungs (als) ist die (am) zur Arbeitsstelle kommen,  
als Auftrag der Lohnmittelverwaltung, Mitarbeiter  
und Arbeiter für den Lohnbestand nicht beauftragt werden.  
Probleme und Fragen von dem Lohnbestand werden  
die Arbeiter nicht nur haben im FRI-Abrechnungs-  
dienst, sondern auch, dessen die auch als Lösung der  
Vorfälle bei der FRI-Abrechnung, Mitarbeiter und  
Dienst der FRI-Abrechnung geben können nach der Höhe  
des Lohnbestandes, um dies für Lohn abzurechnen.  
Dann nur nach jeweils gesetzlich bestimmten Stunden er-  
hält man ein Lohnkonto. Ordentlich bilden die drei  
in den FRI-Abrechnungs, Arndt, der Arbeiter,  
Wicht der Lohnbestand und spricht im ganzen Lohn-  
bestand: FRI-Abrechnung dem Inhalt ist die drei FRI-Ab-  
rechnung von FRI-Abrechnung, Arndt nach und  
nach, sich ebenfalls ebenfalls nach FRI-Abrechnung.

4. In dem FRI-Abrechnungs, Arndt der Lohnbestand FRI-  
Abrechnung und auf diesen Lohnbestand, Arndt, dem  
Lohnbestand, Arndt, Arndt, Arndt, Arndt, Arndt, Arndt,  
bestimmte, dass die drei FRI-Abrechnungs, Arndt, Arndt,  
FRI-Abrechnung und FRI-Abrechnung, Arndt, Arndt, Arndt,  
Arndt und Arndt, Arndt, Arndt, Arndt, Arndt, Arndt, Arndt

nach ganz genau die Stelle in Fahrtum, wo er ab-  
steigt und wenn die Herren von der Objektleitung  
sich bis morgen mittag 12 Uhr nicht entschlossen ha-  
ben, was das versprochenen Urlaub zu geben, legen  
wir den ganzen Betrieb in Objekt 1 und 12 für ein  
paar Tage still." Hans und auch Paul wußten ganz  
klar über seine Absichten wissen, doch Armin ver-  
tröstet sie auf morgen. Die drei sind gute Kameraden.  
Schauen weder den HED noch der SED oder der NFD an.  
Lediglich ihrer guten Arbeitsleistung und ihrem  
Fechtkennntnisse haben sie es zu danken, dass sie noch  
nicht zum Hi'arbeiter degradiert wurden. Bisher  
sind alle Bemühungen der Arbeitsobjektleitungen des  
HED und der SED in dieser Richtung gescheitert. Und  
die drei widersetzten sich, so oft sich eine Gelegen-  
heit bietet, den Gewerkschaften obgenannter Orga-  
nisationen. Vor allem Fabian und Armin sind aktivierte  
Feinde. Armins Fechkennntnisse und vor allem seine po-  
litische Einstellung wirken auf Fabian wie ein steter  
Fech auf dem Stier. Auch seine Fabian um Armins ehe-  
malige Ehegattin mit Waffen SS und das steigert  
seinen Eern ins Unermessliche. Oft sehen hatten Fa-  
bian und der Leiter der Vertikalerei, Gottfried Schu-  
dy, Armin auf zwei bis drei Wochen in Katherkeller  
eingesperrt, und jedes Mal bisher war er wieder frei  
gekomen, d. selbst die SED seine Arbeit schätz-  
schätzte und mit seinen Leistungen zufrieden waren.  
Sein ganzer Verdruß wurde ihm immer von Fabian be-  
reit. Doch Konrad Ebnrow von der SED hatte bis-  
her immer neutral geurteilt. In letzter Zeit war  
Armins Freigeist nicht mehr unangenehm aufgefallen,

Da er sich abgemüht hatte, öffentlich zu widersprechen, was lediglich zu seinem Nachteile verurteilt. Dafür widerspricht er sich jetzt in verstärktem Maße, in Schwinn, gegen diese Sklaverei und Unterdrückung der Kumpole. Selbst er erklärte, den 18. März 1948 nur hundertjährigen Wiederkehr des Revolutionstages eine Solidaritätsschicht zu fahren, deren Hilfe dem streikenden französischen Bergarbeitern zukommen sollte, erklärte sich Armin mit seiner Schicht ohne Wissen einverstanden. Dass die Profluftzufuhr fortwährend gestört und zum Schluss die Förderhaspel kaputt ging, war nicht sein Verschulden. Am Ende der Schicht war die Norm nicht mit hundert Prozent, dafür aber mit acht Prozent erfüllt. Fabian behauptete nicht, Armin hätte diese Solidaritätsschicht subvertiert. Jedoch seine Worte waren zu schwach, um Armin zu überzeugen. Als Armin am anderen Morgen nach dem Schicht 55 kommt, ist Kurt Caser von der Arbeitsstellenleitung des FMSB dort. Die Arbeiter stehen würdevoll an der Haspel. Keiner kommt insfahren. Er führt ernstlich zuwischen und fordert die Arbeiter auf, an ihre Familien zu denken und die Arbeit aufzunehmen. Bei der Aufforderung kommen sie auch nach, denn bisher hat ihr Steiger stets ihre Interessen gegenüber dem russischen Schichtleiter Melutin vertreten. Caser dankt Armin, dass er die kritische Situation überwindet hat und dankt ihn im Namen der Arbeitsstellenleitung. Zum Schluss erklärt er, er bekäme ja auch

-2-

nach seine Aufgabe und diese sollte er auch ausführen. Armin führt nun in den Schacht ein, doch das Schließe Matten der Bohrmaschinen fehlt heute. Grubenstille herrscht. Vor Ort sitzen die Arbeiter stumm und verlassen einander. Das Erscheinen des Steigers bringt Leben in die. Ihm überläßt Armin die Verantwortung. Nach der erklärt, dass Widerständigkeit zu nichts anderem führe, als zu Gewaltmaßnahmen der Objektleitung. Er will versuchen, bei Schichtleiter Malutin den Urlaub zu erwirken. Fünf Minuten später dröhnen die Bohrmaschinen ihr Lied. Ein kleiner Hoffnungsbanner glänzt in den Augen der Männer, doch noch die Feiertage bei ihren Familien verbringen zu können. Aus Leipzig, Zeitz, Halle, Hörde, Kottbus, aus der anderen Seite sind sie hier zusammengeführt, nicht freiwillig sind sie gekommen, nein, man hat alle dienstverpflichtet zum Grubenbau. Gegen 10 Uhr spricht Armin mit dem Schichtleiter Malutin. Er gibt Bericht über den guten Stand der Arbeit, über die Erfüllung des Teilergebnis und verleiht der Meinung Ausdruck, dass der Monatsplan des Schichtes bestimmt mit 120% erfüllt wird und kommt dann auf die folgende Frage zu sprechen. Doch Malutin ist dafür nicht zugänglich und Armin wird mit harten Worten wieder an seine Arbeit gezwungen. Wenn nicht im Guten, dann eben im Bösen, denkt Armin und hält sich aus der Schlägerei einen halben Meter alten Prüfling schleich. Langsam steigt er in den Schacht die Fahrten an. Auf einer der Fabrikbühnen bleibt er stehen und schneidet in Geheim seiner Kerblampe den Schleich in seiner Länge auf. Legt ihn hinter die

Fahrt und steigt bis zur Sohle hinab. Die Arbeiter hören ruhig Salutes Atocagpa und ein Teil meint: "Ma dann fahren wir oben ohne Ericubais noch Hausen". Arwin erklärt allen die Unvernünftigkeit ihrer Meinung, soll doch jeder bedenken, dass sie ohne Urteil noch auf dem Bahnhof keine Fahrkarte erhalten auch was sie für Anfälle an Lebensmittelkarten hätten, wenn sie über Pfingsten der Arbeit fernblieben, hält er ihnen entgegen. Unmündige Gut ist in den Arbeitern. Doch sie nehmen die unterbrochene Arbeit jeder auf. Arwin sieht Hans und Rudi mitkommen. Rudi fordert er noch auf, eine Art mitzunehmen. Hastig steigen sie hintereinander die Fahrten an. Die zur Bühne. Arwin nimmt seinen v. roten Luftschlauch an sich, aus der Trichterbohrung wird ein Brett gelöst und alle drei steigen durch das Fördertrum hindurch nach dem unbesetzten Fahrtrum. Bald wäre Hans dabei von der niederschenden Fördertrasse erfasst worden. Im Fahrtrum werden einige Pfosten aus der Trichterbohrung gelöst und vor ihnen steht der alte, haltschwellene Silberstollen. Arwin geht vorsichtig voraus, Hans und Rudi folgen. Die furchtbaren Gesten warf er sie. überall wackelt, verfaulte, alte Türstübe. Ein um vieler löst Arwin mit seiner Axt ein loses Holzstück von der Firste des Stollens und mit dem von Poltern schlägt es auf der Sohle auf. Der Stollen wird immer schlechter und enger, die letzten zehn Meter kam sie nur noch in Kriechen weiter. endlich endet der Stollen in einem alten Überbau. Vorsichtig beginnt der Abstieg auf einem netzen Leiter. Nach

kurzer Zeit ist man auf der Seite des Schichten Pflanz  
dargest. Vorsicht!, um nicht gesehen zu werden,  
gehen sie in Querschlägen und Feldstrecken in Rich-  
tung Le-sensschicht. Armin verhält sich von  
Hadi die Art geben und unterrichtet die beiden, dass  
ein zehn Meter weiter vorn ein Überbau sei, der in  
einem Abbau endet. "Bleibt hier und sichert jeder  
nach einer Seite, ich habe da oben etwas zu erledigen."  
Armin steigt aufwärts, während Hans und Hadi  
sich im Querschlag vorsetzen. Bald hat Armin den  
Abbaumtunnel erreicht. Hier liegt ein (Ar) erdige  
Kabel, welches in Ring stützliche Kompressorstationen  
in Jochenburgstadt mit Kraftstrom versorgt.  
Ein Stück läuft Armin den Abbau entlang, leuchtet  
nach beiden Seiten, nichts ist wahrzunehmen. Danach  
legt er den aufgeschnittenen Luftschlauch um den  
Anstieg und mit zwei kräftigen Hieben haut er das  
Kabel mittendurch. zehn Meter weiter wiederholt er  
dieses noch zwei und läuft dann in die nun Ab-  
stieg. Gleich darauf ist er bei Hans und Hadi. Diese  
wollen natürlich wissen, was Armin dort oben gemacht  
hat. Doch der tritt zur Seite, um zum Schicht 53 zu-  
gehören. Um aber seine Kollegen zu beruhigen,  
sagt er, "Ich habe für alle den Urabzeichen dort  
oben ausgestellt." Hans und Hadi sehen sofort klar.  
zehn Minuten später sind sie wieder im Ab-  
baum. Hans und Hadi besitzen alle Spuren, Armin  
steigt zum Ort hin. Grabenstille, noch nicht mal  
das leichte Blasen der unlichteten Stellen in der  
Freiluftleitung ist mehr zu hören. Jetzt weiß er  
sicher, dass sein Anschluss gesichert ist. Die am



die Stelle findet und das K belästigt wieder eingesetzt hat, vergebens bestimmt sechzig Stunden. Die Arbeiter vor Ort sind mit den Vorbereitungen zum Sprengen beschäftigt, sodass sie den Ausfall der Luft noch gar nicht bemerkt haben. Armin wird gebeten, doch wenigstens 2-bichtfrei-bescheinigungen auszustellen, damit man auf dem Bahnhof Fahrkarten bekommt. Alles andere wollen die Kommando aufzeichnen und auch wegen der Bescheinigungen durchhalten. Sie kommen, was denn will, aber Pfingsten wollen sie mit ihren Angehörigen verbringen. Das ist aller Meinung. Armin verspricht die Bescheinigungen. Nachdem alle noch etwas versichert haben zu schweigen. Dann macht er sie auf die schlechten Wetterverhältnisse in Seacht aufmerksam und verpflichtet, die Freiluft aufzuheben, damit sie nicht noch Kopfschmerzen zum Schlachtende bekommen. Dabei stellen die Arbeiter fest, dass die Kompressorstationen ausgefallen sind. Bewirtschaft ist noch das mildeste Urteil, welches die Kommando von sich geben. Armin teilt aus und meldet Malutin dem Ausfall der Freiluft. Beide gehen zu arbeiten, um die Ursache des Ausfalls zu erfragen. Malutin telefoniert ca. zwanzig Minuten, und erklärt dann Armin, dass sämtliche Kompressorstationen ohne Strom sind. Auf Anfrage beim Unspanner in Schwarzberg erfährt man, dass von dort keine Abschaltung erfolgt ist. Sabotage erklärt Malutin während Armin weiterber. Der setzt sich auf die erste Fahrtbahn in Seacht um zu schreiben beim Leuchte seiner Grube Lampe Schlichtfrei-bescheinigungen für seine Leute. Er ist

mit sich zufrieden. Drei Tage werden die Reparaturarbeiten in Anspruch nehmen und in dieser Zeit gibt es keine Frischluft, ohne die man nicht arbeiten kann. Demzufolge können die Kumpels auch noch etwas fahren, ohne befürchten zu müssen, Lebensmittel, Kleidungen und Geschmackskarten abzugeben zu bekommen. Hans und Wadi können zu Arwin und Wolden, "alles jeder in bester Ordnung". Inzwischen sitzen die Leiter der Objekte 1 und 17, die Majors Helmsky und Krammpeleki in Zimmer 27 des Deutschen Hauses in Johanna Kugstadt und beraten mit dem K.O., Kapitän Mirnow, die Erarbeitung der Taktik. Die ohnehinige Gut, die gestern bei Gründung des Urbebauungsfalles, die Arbeiter erfasst hatte, hat heute sie erfasst. Vom Fenster sehen sie die sich vor dem Bahnhof stauenden Massen von Bergarbeitern, die auf die Abfahrt der Züge in Richtung Schwarzenberg, Awaiting. Inzwischen haben Kumpels nach Schwarzenberg telephoniert und die zur Licht fahrenden Kumpel unterrichtet, dass alle Arbeit ruht. Fast leer kommen die Züge vom Ort in Johannsdorf an. Nur wenige sind es, die den Rücken entlasten. Es sind Pumpenwärter usw., Posten, die ununterbrochen besetzt sein müssen. Am ersten Pfingstfeiertag früh steht Arwin mit Hans und Wadi vor dem Schacht. Für sie gibt es keinen Feiertag, sie haben sich freiwillig bereit erklärt, die nötigen Reparaturarbeiten im Schachtbau vorzunehmen. Sie sind zufrieden, dass die Kumpel bei ihren Familien sein können und gegenseitig erleben etc. auch in Zukunft allen Gewaltmaßnahmen zu trotzen. Je härter die Diktatur

es es härter unsere Gegenwart. Gibt es nicht legal,  
dann gibt es bestimmt illegal.

Die verschwundene Passblende

Am 10. Anfang Oktober 1948. Armin ist nicht mehr in  
Schicht 3 beschäftigt, sondern ist jetzt in Schicht  
91 bei Schichtleiter Kulagin. Am Abend des 10. Oktober  
treffen sich Wolf, Hans und Armin in Volkshaus in Ja-  
hannstadt zu einer Veranstaltung der Gesell-  
schaft für Deutsch-sowjetische Freundschaft. Als Tech-  
niker anwesende können sie schwerlich vorbezie-  
hen, ohne unangebracht aufzufallen. Mit geschultem In-  
teresse folgen sie den Ausführungen des Politkommi-  
tars Major Spretin. Zum Schluß seiner Ausführungen  
kommt es heute noch auf die Bedeutung des "Tag der  
Bergarbeiter" zu sprechen. Das Ehrenkomitee der Gesell-  
schaft, welches auf der Bühne Platz genommen hat,  
bringt den Antrag vor, aus Anlass dieses Tages eine  
Honnekeslicht zu fahren. Armin steht auf und bittet,  
zu diesem Entschluß etwas sagen zu dürfen. Nachdem man  
ihm das Wort erteilt hat, macht er die Anwesenden mit  
kurzen Worten darauf aufmerksam, dass die technischen  
und materiellen Voraussetzungen für eine derartige  
Schicht nicht gegeben sind. Die Abtaufröderung kommt  
nicht nach. Die Luft ist zu schwach für Abtau-  
arbeiten. Die Leitungen führen einen Druck von höchstens  
3,5 atü. Jedoch braucht eine Bohrmaschine, um normal  
zu arbeiten, 5 atü. Werkzeug und vor allem Bohrer  
sind nicht in genügender Menge vorhanden. Einige Stei-  
ger und Obersteiger schließen sich Armin an und bringen  
an. Hans Wolf wirft sich auf der Bühne in Position

und erklärt, dass das GND-Parteikativ allen zeigen wird, dass man auch mit primitiver Werkzeug eine Hühnerfleisch machen (wird) kann. Nach diesem Worten Fabians, der sich wohlgefällig umsehend wieder setzt, herrscht in Saal tiefes Schweigen. Man steht Fabians Meinung mit seltsamen Gefühlen gegenüber. Armin sagt leise, mit Hintergedanken Lächeln zu Hans und Heidi, "Na, da wird festiert nicht viel daraus. Diese Jupp werden wir ihn gründlich verzeihen, dass er noch nach Jahren, mit Ärger daran denkt. Anstatt sich mit unseren Einwendungen vollständig zu erklären, fällt uns Fabian noch in die Rücken. Doch ich werde diesem Charakterache n, der sich Arbeitervertreter nennt, eine Lektion erteilen, die er sich nicht hinter dem Spiegel steckt." Auf dem Gang flüstern die Drei noch anregt und sehen sich lachend aneinander.

Der Tag des Herarbeiters ist anbrochen. Seit Schichtbeginn arbeitet das GND-Parteikativ in Stellen "Hochverreiner Kleinlein" der Höhe 78 m in Anhöhe Friede Glück 3 an der Freilegung einer Hochlande Krater, Brakühl und Fraktion stehen in Mengen umher, das gewünschte Kostbare zu erforschen. Die die Wilden arbeitet das Aktiv. In der harte File die die Hochlande aus dem Krater, getroffen und in die bereiteten Ebel und Kisten gefüllt. Armin kommt ungefähr zwei Stunden vor Schichtende dorthin, um einmal nachzusehen, wie weit die Herren Menschen mit ihrer Arbeit sind. 30 Kübel und Kisten zählt Armin. Ein zufriedenes Lächeln huscht über sein Gesicht. Gleich darauf ist er wieder in

seinen Revier. Hans und Budi sind inzwischen von  
Sechste 75 Remond eingetroffen. Zusammen gehen die  
nach dem Querschlag "Ward 8", der nahe bei der Fö-  
deranlage der 78 a Schie liegt und zu einem Revier  
gehört. Seitdem die neue Mannschaftsfahrt in Gang  
ist, ist hier nur sehr wenig Betrieb.  
Zwei leere Förderwagen haben die drei schnell gefun-  
den und sind mit diesen im Querschlag "Ward 8" ver-  
schwunden. Dem im Querschlag arbeitenden Heuer  
schickt Armin nach Sprengpulver ins Revier, dem  
Lehrheuer nach Lohn zum Versteck der Sprenglöcher.  
Nachdem die beiden verschwunden sind, haben die drei  
die zwei Förderwagen mit taubem Gestein gefüllt und  
bis kurz vor die Förderung geschoben. Hans verschwin-  
det und kehrt nach kurzer Zeit mit einem Förderwa-  
gen voll leerer Kubbel und Kisten zurück. Sofort  
wird derselbe entladen und Hans verschwindet, um  
noch mehr derartige Behälter zu holen. Während Armin  
und Budi die Kubbel und Kisten mit taubem Gestein  
füllen, vernageln und plombieren. In kurzer Zeit sind  
45 Kubbel und Kisten fertig. Der Heuer kommt mit  
dem Jalousieraster zurück und bereitet den Querschlag  
"Ward 8" zur Sprengung vor. Der Signalist, der Ab-  
föderanlage nimmt gerade die Kubbel und Kisten  
des Parteinative in Empfang, stellt sie vor der  
Förderanlage auf und reht auf die Vermung des Schieb-  
meisters hin, dass im Querschlag "Ward 8" gesprengt  
werde, zur Mannschaftsfahrt, um auszuführen. Seine  
Schicht ist beendet. Der Lehrheuer kehrt mit dem  
zurück und Armin schickt ihn mit einer Vielzahl von  
Blick davon, um abzusperren, damit niemand Schaden

nehme durch die Sprengung in Querschlag "Bord 8".  
Nach der Weisse, was auf dem Spiele steht. Hans be-  
tätigt das Signal der Förderung und die Förderkette  
verschwindet nach oben. Nach einer Weile gibt Hans  
das "halt" Signal. Man geht alles vorzusammen. Mit  
liebe Kibel und Kisten mit dem von Parteikativ auf  
derden Era werfen Hudi und Arnis in den Schachtstumpf,  
welcher einen vierzehn Meter hohen Kessersiegel hat.  
Während Hans die Kibel und Kisten heranzieht  
und aufsteigt. Bedenklich knurrt er sich am Hinter-

kopf und sagt zu Arnis: "Ich fürchte bloß, dass die  
sonst so hochintelligenten Herren 2 aus aus diesen  
Füllungen beim besten Willen kein Uran gewinnen könn-  
nen." Die Sprengschüsse aus Querschlag "Bord 8" und  
von anderen Betriebspunkten ertönen. Die Drei begen  
sich zur Mannschaftsführung und fahren in fröhlicher  
Stimmung aus. Eine Stunde später lesen sie an der  
Leistungstafel, dass die Parteikativ der SED-  
Parteikativ aus Anlass des "Tages der Bergarbeiter"  
ein Ergebnis von 47% geneigt hat. Doch Arnis, Hans  
und Hudi wissen es besser. Arnis sagt, "Immer schön  
lernen, das dicke Leder kommt zuletzt". Und es kam  
auch. Am anderen Tage verlangt der Leiter der Geolo-  
genstation von Objekt 1, ein französischer Offizier,

Fabian zu sprechen und zeigt ihm die Kisten und  
Kibel, welche die Ausbeute des Aktive enthalten und  
sagt: "Fabian, Du sein Lump, Du Feuchter, Du Sabotage-  
macher. Du nicht machen in Kisten Era, Du machen  
Schelte. Du sein Idiot und nicht Spezialist, Du könn-  
nen nicht sehen, was Stein und was Eisen. Ich Dich  
bringen fort." Und er schaut Fabian, welcher ganz

blieben geworden ist, durch die gespreizten Finger seiner Hand. Er, Fabian ist nicht fortgegangen. Er hat sich höflich bedankt und nun glaubt er, dass er die Substanz waren. Aber wer? Welche, viele hundert Arbeiter in Johannsbergstadt hätten aufgestanden, wenn dieser aus dem Jahre 1930 und KVD-Spitzel im Fall gekommen. Er ist im Jahre 1930 hatte man das Bra in Schicht (nicht entdeckt). Ob man es danach gefunden hat, steht sich seiner Kenntnis.

#### Die erste Oktoberrevolutionfeier 1948

Die Revolutionsfeier am 6., 7. und 8. November werden von den Massen mit Fackeln und Trompeten gefeiert, und es hielten sie es auch im Jahre 1948. Aus diesem Grunde war in allen Schichten und Objekten an dem genannten Tagen arbeitsfrei. Lediglich die Feuerwehr, Bergpolizei, Feuerwächter usw. setzen an diesem Tag den Dienst. Am 6. November 1948 nachmittags erschienen auf allen Schichten und Anlagen russische Soldaten. Inspektoren kontrollierten und besahen und gaben alle vorhandene Öl, Petroleum und Benzin in die Abraumhalde, damit Saboteure und Faschisten während der Feiertage nicht Brandstiftungen ausüben können. Mit dieser Maßnahme weisen sie eine umfassende Verhinderung gegen derartige Übel getroffen zu haben. Armin steht dabei, wie man diese so knappen und kostbaren Öle einfach weggedeckt. Ein russischer Sergeant wendet sich an ihn und sagt, dass kein Tropfen Öl während der Feiertage auf den Schichten sein dürfe. Armin nimmt den Befehl entgegen und versichert, dass beständig bedienstetem Öl der Vernichtung entgegen.





von Hans geht ein Leuchten des Begreifens von Arnims Verhaben, Hans wendet sich an die in Kreise Sitzenden. "Ihr Dummköpfe, habt ihr denn noch immer nicht begriffen, was Arnim verhat?" Keiner in Kreise versteht die Worte von Hans zu denken. Mit einem fragenden Blick schaut Hans zu Arnim, der nicht im ermunternd so und Hans beginnt wieder zu sprechen. "Hör mal gut zu, ihr Stocher, wo habt ihr denn euerem so diese nicht risikolose Verurteilung gelassen. Ihr zwingt mich dazu, mit euch erst mal eine kleine Unterrichtsstunde abzuhalten. Arnim sagte, er habe versprochen, jeden Tropfen Öl zu vernichten und deshalb frage ich euch, wo ist überall Öl auf den Schächten?" Jedli murrt. "Das ist ja schon alles gesagt, was sollen wir ja mit euch noch eventuell vorgeratenen Tröpfchen unsere wenige freie Zeit vergeuden. Arnim ist doch sonst nicht so gut auf die Herren von der anderen Seite zu sprechen und jetzt hat er sich schliesslich als Fabian und Fröster. Damit den lieben Herren, die mit uns machen, was die wollen, ja kein Leid geschieht. Dass er an diesem gottverdammten Scheitern ja nichts partiiert, was die Uranförderung unterbrechen könnte. Glaubt denn Arnim an diese Latrinen, das Uran werde nur für friedliche Zwecke benötigt? Es solle dazu beitragen, den Lebensstandard der Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone zu heben. Ist doch alles kalter Kaffee. Die Versprechungen von Seidewitz, Pieck, Grotewohl, Ulbricht und die die Volksverräter alle heißen, hängen mir schon am Hals herum. Arnim, hat nicht etwa deine letzte GPU-Haft unangenehm? Hat auch ich nicht

Wahrscheinlich würde Armin uns verurteilen, die Schicht  
in die Luft zu jagen, wäre ich jederzeit dabei, aber  
meine schöne Freizeit dann zu verwenden, die Sicher-  
heit der Schicht zu überwachen, das führt entschei-  
den zu weit. Es ist schon genug des Übels, dass man  
hier helfen und versuchen zu gewinnen für diese mir so  
verhassten Ruine, so es eventuell in späteren Zeiten  
in Form von Atombomben auf dem eigenen Kopf zu be-  
kommen. Meinstecken macht von ihr voll, aber ohne  
nicht Armin lächelt Hadi mit sidig an. In Kreise geht  
ein Murmel um, aus welchem deutlich zu entnehmen  
ist, dass dem Hadi -orten recht gibt. Doch Hans  
lässt sich so leicht nicht von einer angemessenen  
Schuldsterrella drängen und wendet sich an Hadi.  
"Alles was recht ist, Hadi, du hast wunderbar ge-  
sprachen, und ich bewundere dein impulsives redneri-  
sches Talent. Leider hast du nicht auf meine Frage  
geantwortet, sondern hast dich dahin verhalten,  
Armin als weichgeworden zu bezeichnen. Ich frage dich  
dennoch nochmals, wo ist überall Öl in Schachtbe-  
reich zu finden? Du antwortest gar nicht. "Niemand  
mehr, ist alles schon weggegangen, und was noch we-  
chen da ist, interessiert es mich nicht mehr." Armin  
hatte bisher lächelnd zugehört. Jetzt nickt er das  
Kopf. "Komrades, Hadi hat mir zwar nicht das beste  
Ergebnis mit seinen Worten dargestellt, doch hat er  
trotzdem seine Kurzsichtigkeit bezeugt. Die Getriebe  
der Fördermaschinen, die Kompressoren und Transpor-  
toren, überall befindet sich noch Öl. Und ich wollte  
noch bitten, in diese Nacht mit mir dieses Öl abzu-  
lassen und es vernichten. Wenn man am 9.11. die Arbeit

obwohl es sich, mitten während der Arbeit dieser Maschinen um, in die unmittelbaren Umkleen im dem Verhalten nicht gleich prüfen werden, und das Jahr zum Ausschuss erst kommen, wenn die Sachprüfung ist, und dasjenige, die so werden können werden, bis von Kontrollen der entsprechenden Art, das kann sich verstehen, dass in Kontrollen der Behörde nach 120 Meter Öl vorhanden sind, das ist auch nicht etwa als ein Tropfen auf dem halben Stein. Vor dem Fall, obwohl keine der Berichte nicht voll in dem, alle sind begünstigt von diesen Verfahren und nicht nicht erfüllt sein erfüllt, bei der Vornahme der Öl zu helfen. In diesem Sinne gibt auch Verhältnisse, dass Verhältnisse alle auf und soll die Leistung auf der Seite 20 sein, auch gibt es den gang, wobei und ebenfalls sind die der Seite (die Mitarbeiterinspektor hat er ebenfalls und jetzt der Bericht), von seiner Beobachtung steht er die Untersuchung, dass die nach dem Bericht in einem Punkt auf die Zahl Verfahren teilweise, ob der Anforderung von diesen können die beiden Sinne nicht nach, das was nicht über auf so werden bis die richtige Seite. Inwiefern sind die anderen ebenfalls über die Beobachtung gefolgt und haben von Strafverfahren, Empfinden und Verfahren, das Öl abgeben, so die Klare aufgeben und in die Abnahme gegeben, so die geben sind, so Verfahren die vieler, alle Schritte ebenfalls während der Nacht auf diese Weise, und schließlich kommt man sich in den Augen. An dem 100 9.11. Fall nach einer halben Stunde Betrieb die Ver-

maschine aus. Brecher hat gelassen. In Betrachtung des Objekts ist ab 9 Uhr 30 kein Streifen festgestellt zu haben. Objektleiter Krammpeichler tritt wie ein Inzer. Fabian, Führer und Geeser sitzen mit besorgten Gesichtern in ihren Bänken. Denn sie wissen den oder die Täter erwischt, aber man findet nicht die geringste Spur. Fabian meint scharfsinnig: "Über denjenigen oder diejenigen, die es getan zu haben, müssen wir den Schlichten arbeiten oder zumindest gut beschuldigen." Jedoch mit dieser Erklärung Fabians gibt sich Kapitän Salmow, der Leiter der NKWD-Dienststelle, zu dem Fabian zwei Stunden später geht, nicht zufrieden und Fabian erleidet wieder einmal eine gehörige Abfuhr. Doch dieser Sozialverächter hat keinen Charakter. Am nächsten Tage schon erscheint er ungerufen bei Kapitän Salmow und beschuldigt Arbeiter, die ihm einmal unverblüht die Meinung sagten, dieser Tag, Kapitän Salmow jagt Fabian davon. Auf dem Wege von dort nach Hause wird er an schüttschweigend verhinten leicht angestrichelt. Wie er sich umdreht, treffen ihn zwei harte Schläge genau in die Augen. Fabian tanzelt. Da trifft ihn ein dritter Schlag heftiger an die Kinnschläge, sodass er nach hinten überkippt und ca. zehn Meter den Hang hinunter rollt. Durch Streckwerk wird er aufgehalten. Voll End verendet sich Armin von diesem Streich, dessen ganzer Körper darin liegt, Wunden und Schmerzen, die sich der Verletzung durch die Gitter widersetzen, bei der NKWD zu demaltes. In den nächsten vierzehn Tagen war Fabian nirgendwo zu sehen.